

## ERASMUS PLUS- Erfahrungsbericht Sommer 2023

Mithilfe des ERASMUS PLUS-Programms konnte ich von August bis Oktober 2023 mein Pflegepraktikum auf der Neonatologie und Pädiatrie in Castellón de la Plana, Spanien absolvieren. Gerne wollte ich mein Pflegepraktikum im Ausland machen und da meine Muttersprache Spanisch ist, stellte ein Praktikum in Spanien die wenigsten Schwierigkeiten.

Anfangs hatte ich mich mit dem Hospital General Universitario de Castellón über E-Mail in Verbindung gesetzt. Ich erklärte mein Interesse an einem Pflegepraktikum und erläuterte, was ein Pflegepraktikum in Deutschland beinhaltet, da dieses Konzept in Spanien nicht allgemein bekannt ist. Daher war es für das Krankenhaus notwendig, einen Vertrag auszuarbeiten, der auch von einem meiner Dozenten unterzeichnet werden sollte, da sie mit meiner Anfrage nicht vertraut waren.

Da dies nicht möglich war, schlug ich vor, das Pflegepraktikum über das ERASMUS PLUS-Programm zu absolvieren, was von ihrer Seite aus akzeptiert wurde.

Die Organisationsarbeit war komplex und zeitaufwändig, da ich die erste Person war, die über dieses Programm in Hannover an der MHH ein Pflegepraktikum absolvierte. Meine Semesterferien verbrachte ich damit Anrufe, Dokumente und Emails zu schreiben. Ein Glück hat sich die Arbeit sehr gelohnt, auch wenn es zeitweise etwas chaotisch schien.

Der Anfang war äußerst stressig, da ich direkt nach meiner Abschlussprüfung nach Spanien reiste, um am nächsten Tag mein Pflegepraktikum anzutreten. Während meines Aufenthalts wohnte ich bei Bekannten in Castellón, einer gemütlichen Stadt, von der aus das Krankenhaus leicht zu Fuß oder mit dem Bus erreichbar war. Von Castellón aus konnte ich auch schnell und kostengünstig mit dem Bus zum Strand fahren oder mit dem Zug nach Valencia, einer äußerst sehenswerten Stadt mit zahlreichen Angeboten.

In meiner Freizeit besuchte ich einen Salsa- und einen Flamencokurs, verbrachte Zeit in der Innenstadt und machte gelegentliche Ausflüge zum Strand. Besonders im Sommer gab es in den umliegenden Dörfern rund um Castellón sogenannte "fiestas del pueblo," traditionelle Feste, die sich lohnen mit Freunden zu besuchen.

Es ist von Bedeutung zu erklären, dass in Spanien "Enfermeras/os" Pflegekräfte sind, die ein vierjähriges Studium absolviert haben, während "Auxiliares de Enfermería" assistierende Aufgaben übernehmen, hauptsächlich im Bereich der Hygiene. Ich hatte das Privileg, von beiden Gruppen zu lernen. Ebenso wichtig ist es zu wissen, dass in Spanien das fest angestellte Pflegepersonal in Teams arbeitet und im Sommer (Juli bis Anfang September) größtenteils in den Urlaub geht. Daher wird das sogenannte "personal de verano," meist junge Leute, angefordert um diese Lücken zu füllen. Für mich bot dies den Vorteil im August und Anfang September von dem "personal de verano" zu lernen und im September/Oktober mit den festen Teams zu arbeiten. Dies war eine bereichernde Erfahrung, da die Säuglinge eine feste Routine für die morgendliche Hygiene und Nahrungsaufnahme hatten, aber jede/r Pfleger:in unterschiedliche Schwerpunkte setzte. Ein Nachteil war, dass ich täglich mit neuen Kolleg:innen zusammenarbeitete, und das deutsche Pflegepraktikumskonzept für Verwirrung sorgte. Zudem musste ich mich immer wieder beweisen, da die Pfleger:innen meinen Kenntnisstand nicht kannten. Es war auch bedauerlich, dass meine Tutorin während der Ferien abwesend war, wodurch ich sie erst gegen Ende meines Aufenthalts kennenlernen konnte. Dadurch war ich zu Beginn ziemlich auf mich allein gestellt, was sich aber schnell als kein Problem mehr darstellte.

Gleichzeitig arbeitet jedes Team im Hospital General Universitario de Castellón 12 Stunden, von 8 bis 20 Uhr, am nächsten Tag von 20 bis 8 Uhr und anschließend haben sie 4 Tage frei. Da ich wie alle Praktikanten jeden Tag von 8 bis 15 Uhr arbeitete, hatte ich nahezu täglich mit anderen Kolleg:innen zu tun. Es dauerte einige Zeit, bis ich alle Teammitglieder kennengelernt hatte, wobei jedes Team unterschiedlich viele Aufgaben an mich übergab. Meine Aufgaben umfassten die morgendliche Hygiene der Säuglinge, einschließlich Augen- und Nasenreinigung, Bad und Pflege, persönliche Hygiene und den Wechsel von Nasenbrillen oder Nasogastrischen Sonden usw. Alle zwei Stunden fütterten wir die Säuglinge entweder mit Fläschchen oder über eine Magensonde. Ich durfte auch Blutentnahmen für Analysen durchführen, den Blutzuckerspiegel der Säuglinge messen, Gasometrien und spezielle Tests durchführen. Die Eltern waren immer willkommen, und wir kümmerten uns besonders um die jungen Mütter. Ich lernte viel über das Stillen, die typischen Probleme von Neugeborenen, das spanische Arbeitsverhältnis und die spanische Krankenhausorganisation. Mir standen zwei

Zimmer zur Verfügung. In einem Zimmer wurden Säuglinge aufgenommen, die zu früh geboren wurden oder Atemprobleme, Hypoglykämie etc. hatten. Im anderen Zimmer waren Säuglinge aus der Kinderintensivstation, die sich bei uns erholten. Hier gab es interessante genetische Fälle und vor allem extreme Frühchen in Brutkästen. Je nach Anzahl der Säuglinge in den Zimmern oder je nachdem, welche Fälle ich am interessantesten fand, wählte ich jeden Morgen eines aus. Gelegentlich betreuten wir sogar bis zu 14 Säuglinge gleichzeitig, was für mich die lehrreichste Phase darstellte, da die Zeit wie im Fluge verging. An anderen Tagen, an denen wir nur 3 Säuglinge hatten, war es eher ruhig und wenig herausfordernd.

Ich empfehle dringend, die Sprache sehr gut zu beherrschen, da in der Region "Comunidad Valenciana" ein Dialekt gesprochen und geschrieben wird, der verständlich ist, wenn man die Sprache gut beherrscht, aber für Verwirrung sorgen kann. Einige Pfleger:innen nahmen Rücksicht, aber das gesamte Krankenhaus war in Valenciano ausgeschildert, was gelegentlich schwierig für mich war.

Die meisten Pfleger:innen waren interessiert an mir und beantworteten meine vielen Fragen. Jeden Morgen kamen junge werdende Kinderärzt:innen um die Säuglinge zu untersuchen. Auch hier konnte ich mich etwas einbringen. Bei vielen Untersuchungen, Sonographien und ophtalmologische Untersuchungen konnte ich dabei sein. Auch durfte ich einmal mit einem Säugling in die Radiologie, da ein MRT des Kopfes gemacht werden sollte. Hier wurde mir vieles sehr verständlich erklärt. Eine Krankenschwester zeigte mir die Gynäkologische Station, die Entbindungsstation und den Kreißsaal, meine persönlichen Highlights.

Im großen und ganzen bin ich sehr zufrieden mit dem Pflegepraktikum. Die Arbeit mit den Säuglingen hat meinen Wunsch bestätigt, Kinderärztin zu werden. Ich würde empfehlen, die Sprache einwandfrei zu beherrschen und wenn möglich nicht im Sommer das Praktikum zu absolvieren, aufgrund des vielen neuen Personals und der ständigen Wechsel.

Ich habe viele Pfleger:innen kennengelernt, die tolle Menschen sind und mit denen ich auch weiterhin Kontakt halte 😊